

Bundes Eltern Rat

Gemeinsam für beste Bildung

Bildung 4.0 – sind wir gerüstet für die Zukunft?

Welche Elternbeteiligung/Elternvertretung
braucht der Zukunftsstandort Deutschland im
Bildungssystem?

Online - Herbstplenartagung 2020

13.–15. November 2020

gefördert durch das



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

BER



Vorsitzender:

Stephan Wassmuth

Geschäftsstelle:

Bernauer Straße 100
16515 Oranienburg

Kontakt:

Tel: 0 33 01 – 57 55-37
Fax: 0 33 01 – 57 55-39

info@bundeselternrat.de
www.bundeselternrat.de

Bankverbindung:

Mittelbrandenburgische Sparkasse
BLZ: 160 500 00
Kto-Nr.: 3754001212

Inhalt

1. Tagungsergebnis in Kürze	3
2. Projektbeschreibung	4
3. Resolution nach der Tagung	5
4. Das Große Ganze – und wir mittendrin Zukunftsfähige Bildung in einer komplexen Welt	6
5. Bildung für nachhaltige Entwicklung Auftrag. Herausforderung.Chance!	10
6. Vorstellung „Elternschatz“	13
7. Namen, Zahlen, Fakten.....	15

1. Tagungsergebnis in Kürze

Die Herbstplenartagung mit dem Thema *„Welche Elternbeteiligung/Elternvertretung braucht der Zukunftsstandort Deutschland im Bildungssystem?“* bildet den Abschluss des Jahresthemas 2020 *„Schule 4.0 – sind wir gerüstet für die Zukunft?“*.

Aufgrund der anhaltenden epidemischen Lage mussten wir die Umsetzung der Herbstplenartagung von Präsenz auf Digital kurzfristig neu planen. Dies stellte uns vor eine große Herausforderung. Das Thema Elternbeteiligung in diesem Zusammenhang musste von uns neu gedacht werden. Nicht jeder Elternvertreter hatte die technischen Mittel, das notwendige technische Wissen oder gar eine stabile Internetverbindung.

Elternmitwirkung ist ein wichtiger Bestandteil guter Bildung. Demokratie und Partizipation sind die Grundsäulen guter Bildung. Wir blicken mit unseren Referenten auf die Möglichkeiten, wie über Schul- und regionale Grenzen hinaus geförderte digitale Vernetzung gemeinsam gewährleistet werden kann.

Dr. Thomas Bruhn blickt in seinem Vortrag *„Das Große Ganze – und wir mittendrin. Zukunftsfähige Bildung in einer komplexen Welt“* zuerst in die Vergangenheit und zeigt auf, dass der Mensch einen wesentlichen Einfluss auf den explosiven Anstieg beim Wasserverbrauch, Artensterben und CO₂-Konzentrationsanstieg hat. Die Industrialisierung hat den CO₂-Anstieg zusätzlich sehr stark befördert. Dieser Blick war wichtig, um aufzuzeigen, dass wir ein nachhaltiges Miteinander lernen müssen, in dem wir unsere notwendigen gesamtgesellschaftlichen Ziele verwirklichen können. Dazu benötigen wir Partnerschaften verschiedener Organisationen und Aktionen.

Das AMA Projekt des IASS untersucht, wie Verhaltens- und Denkmustern von Menschen sich positiv verändern lassen für eine achtsame und kooperative Zukunftsgestaltung. Unsere Einstellungen – wie Konsumorientierung, Egoismus und Konkurrenzdenken – sind bestimmend für den Charakter eines Menschen und prägen unser Verhalten und unsere Lebenswelt in einer modernen Industriegesellschaft. Um eine Veränderung herbeizuführen, muss ein Umdenken stattfinden. Teilweise sogar ein Wandel von „eingefahrenen“ Weltansichten und Überzeugungen.

Mit ihrem Vortrag zum Thema *„Bildung für nachhaltige Entwicklung. Auftrag.Herausforderung.Chance!“* hat Frau Margret Rasfeld uns einen Einblick für die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels in der Bildung gegeben. Sie ist überzeugt, dass die Bildung jetzt verändert werden muss für eine neue Lern- und Arbeitskultur in Wirtschaft, Organisationen und Zivilgesellschaft.

Tobias Feitkenhauer stellte unseren Delegierten das Projekt „Elternschatz“ vor. Die Idee, wurde durch den Hackathon #wirfüralle angestoßen. Hier haben sich verschiedene Akteure zusammengefunden mit dem Gedanken, die Elternarbeit zu verändern. „Elternschatz“ ist eine Plattform, welche die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Lehrer*innen und Schüler*innen fördert.

Die ideale Voraussetzung für gute Elternarbeit ist, wenn alle an Schule Beteiligten Hand in Hand und auf Augenhöhe eine gemeinsame Schule gestalten.

Die Tagung hat uns aufgezeigt, dass eine Beteiligung der Eltern in Bildungsfragen, auch im Sinne der Nachhaltigkeit, weiterhin unerlässlich ist und mit zunehmendem Wandel immer wichtiger wird.

2. Projektbeschreibung

verfasst vom Vorstand des BER

Jahresthema: „Bildung 4.0 – sind wir gerüstet für die Zukunft?“

Tagungsthema: Welche Elternbeteiligung / Elternvertretung braucht der Zukunftsstandort Deutschland im Bildungssystem?

In der Herbstplenartagung zum Thema Bildung 4.0 – „Sind wir gerüstet für die Zukunft?“ - werden Ergebnisse der vorangegangenen drei Tagungen gemeinsam betrachtet und bewertet. Im Ergebnissoll ein gemeinsamer Ausblick auf die Anforderungen an Elternvertretungen im Bildungs- und Schulsystem nach 2020 erfolgen und eine bundesweite Strategie/Standards erarbeitet werden.

Wie sehen die Gremienstrukturen in den Ländern aus? Und wie kann einem Gremiensterben vor-gebeugt werden? Welche Faktoren unterstützen und fördern gute Elternarbeit?

Wie sieht folglich die regionale oder kommunale Unterstützungsstruktur vor Ort aus, um alle Akteure einzubeziehen? Wie muss bzw. kann eine gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft vor dem Hintergrund demokratischer Beteiligung aussehen?

Deutschland hat sich im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsstrategie verpflichtet, die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zum Transport der 17 UN-Entwicklungsziele als Querschnittsaufgabe in seinem Bildungswesen zu etablieren, um bis 2030 eine umfassende Transformation zu bewerkstelligen. Unter dem Vorsitz des BMBFs hat die Nationale Plattform am 20.06.2017 den Nationalen Aktionsplan verabschiedet. Als Nachfolgeprogramm wird im Jahr 2020 das Weltaktionsprogramm II die BNE mit der Digitalen Bildung verknüpfen. Der Bundeselternrat unterstützt und begrüßt diese nationale Anstrengung im Sinne der Zukunftsfähigkeit der nachwachsenden Generationen.

Bildung der Zukunft ist die Befähigung, die Aufgaben und Probleme der Zukunft zu meistern. Digitalisierung und Nachhaltigkeit schließen sich nicht aus, sondern können gemeinsam zum Erfolg führen. Die 17 Nachhaltigkeitsziele werden aktuell in vielen Bereichen der Schule und unserer Gesellschaft diskutiert und gelebt. In diesem nachhaltigen und gesamtgesellschaftlichen Auftrag wird erneut die bedeutsame und erforderliche Elternpartizipation an jeder Schule deutlich. Die Zusammenarbeit und das gemeinsame Verständnis von Lehrpersonal, Schülerinnen und Schüler und Eltern gemeinsam bilden die Grundlage für ein Bildungskonzept der Zukunft.

3. Resolution nach der Tagung

verfasst von den Delegierten der 2. Fachtagung des BER

Welche Elternbeteiligung / Elternvertretung braucht der Zukunftsstandort Deutschland im Bildungssystem?

Das Bildungssystem wird sich perspektivisch von der Vermittlung fragmentierten Wissens befreien und zu einer Wissensvernetzung mit ganzheitlichem und nachhaltigem Bildungsanspruch hin entwickeln müssen.

Auf dem Weg zur Schule 4.0 gilt es, die Elterngremien mit einzubeziehen. Eltern muss die Gelegenheit gegeben werden, mit ihrer Erfahrung und ihren Ideen den Schulen bei der Etablierung und Evaluierung hybrider Lehr- und Lernprozesse verantwortungsvoll zur Seite zu stehen.

Die Digitalisierung der Bildung wird in diesem Prozess eine unverzichtbare Rolle spielen, bei der die Eltern als Bildungspartner aktiv zu beteiligen sind.

Demokratie und Partizipation sind die Grundsäulen guter Bildung. Elternmitwirkung ist wichtiger Bestandteil guter Bildung und sollte von den Kultusministerien als solche wahrgenommen werden.

Bisher stehen den Elternvertretungen in vielen Bundesländern nicht ausreichende und vergleichbare Rechte zu.

Eine über Schul- und regionale Grenzen hinaus geförderte digitale Vernetzung fördert die Entwicklung gemeinsam getragener Werte und Normen und gewährleistet mediale Erreichbarkeit und Teilhabe aller an Schule Beteiligten.

Wir als Bundeselternrat fordern:

Alle an Schule und Bildung Beteiligten sind als Partner auf Augenhöhe anzusehen und in geeigneter Form in alle die schulische Bildung betreffenden Gremien des Bundes, der Länder, Kommunen und Schulen einzubinden und miteinander zu vernetzen.

Den Elternvertretungen sind geeignete Kommunikationsstrukturen zur Verfügung zu stellen.

Für die ehrenamtlichen Tätigkeiten in den Elterngremien müssen qualifizierte Fort- und Weiterbildungsangebote zur Verfügung stehen. Hierzu gehören neben den gremienbezogenen Rechten und Aufgaben beispielsweise Datenschutz, Umgang mit digitalen Medien und den davon ausgehenden Chancen und Gefahren.

Zur Stärkung der Erziehungspartnerschaft ist der Umgang mit den Rechten und Aufgaben von Elternvertretungen in allen 3 Phasen der Lehrkräftebildung (Studium, Vorbereitungsdienst und Fort-/Weiterbildung) verpflichtend.

Eine Beteiligung der Eltern in Bildungsfragen sollte über die gesamte schulische Ausbildungszeit bis zum Abschluss der ersten Berufsausbildung des Kindes hinweg gefragt und von Schule berücksichtigt werden.

4. Das Große Ganze – und wir mittendrin

Zukunftsfähige Bildung in einer komplexen Welt

Vortrag von Dr. Thomas Bruhn, zusammengefasst vom Vorstand des BER

Zur Person: Dr. Thomas Bruhn ist Physiker und arbeitet seit 2012 transdisziplinär am IASS (Institute for Advanced Sustainability Studies/ Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung) in Potsdam. Zunächst arbeitete er am Thema Climate Engineering und CO₂-Recycling, dann mit der Frage, wie die Kultivierung innerer Haltungen und Einstellungen zum Thema Achtsamkeit und Mitgefühl zu einem Wechsel zur Nachhaltigkeit führen kann.

Wenn man die Erde vom Weltraum aus betrachtet, sieht man als Erstes, dass es kaum noch unbewohnte Regionen gibt. Der Mensch hat die Erde in „Besitz“ genommen.

Über Milliarden von Jahren formten die Elemente Wasser, Feuer und Luft die Erde, bis der Mensch innerhalb kürzester Zeit dies einschneidend veränderte. Deshalb sprechen Wissenschaftler vom Anthropozän, dem Zeitalter des Menschen.

Aufgrund von Aufzeichnungen kann aufgezeigt werden, dass der Menschen einen wesentlichen Einfluss hat auf den explosiven Anstieg beim Wasserverbrauch, Artensterben und CO₂-Konzentrationsanstieg, was sicherlich mehrere Gründe hat: Industrialisierung, Technisierung, Anstieg der Konsumgüter usw. Ab dem Jahre 1750 ist der Anstieg noch moderat, so nimmt er sprunghaft ab dem Jahre 1950 zu.

Betrachtet man den CO₂-Wert allein in den letzten 400.000 Jahren der Erdgeschichte, sieht man, dass es immer Schwankungen – in einem bestimmten Rahmen - in der Konzentration gab, was auch auf natürlich bedingte Ursachen schließen lässt. Auch bei der Temperatur, die auf der Erde herrscht, finden sich ähnliche Kurven und Wechsel zwischen Warmzeiten und Kaltzeiten in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen. Allerdings beträgt die Schwankung der Erdtemperatur in den letzten 10.000 Jahren +/- 1 Grad Celsius. In diesem Zeitraum fand die Erfindung des Ackerbaus und die Domestikation von Tieren statt, erste Städte wurden gegründet und es folgte die kulturelle Hochzeit der Römer und Griechen.

Die Frage ist nun, warum interessiert uns der Gesamtzustand des Erdsystems?

Ganz einfach: Die Stabilität des Klimas ist die Voraussetzung für die Zivilisationsentwicklung der Menschheit.

Weitere Rahmenbedingungen des Erdsystems, die großen Einfluss haben, sind der Klimawandel, die Versauerung der Ozeane, der Abbau der Ozonschicht, der Stickstoff und Phosphor-Kreislauf, die Trinkwasserversorgung, der Verbrauch von Land (Rodung), der Verlust von Biodiversität, die Aerosol-Belastung der Atmosphäre und die chemische Verschmutzung.

Ziele, die erstrebenswert für ein nachhaltiges Miteinander stehen, sind:

- Abschaffung von Armut und Hunger in der Welt,
- eine gut ausgebaute Gesundheitsvorsorge,
- gute Bildung für alle,
- gute Trinkwasserqualität,
- bezahlbare und saubere Energie,

- sichere Arbeitsstellen und wirtschaftliches Wachstum,
- Innovation in Industrie und Infrastruktur,
- weniger Benachteiligung,
- bezahlbare Wohnungen,
- nachhaltige Produktion und Verbrauch von Produkten,
- Aktionen gegen den Klimawandel,
- Leben unter Wasser,
- Frieden,
- Gerechtigkeit und
- verlässlich agierende Institutionen und Verwaltungen.

Um die Ziele zu erreichen, benötigen wir aber auch Partnerschaften verschiedener Organisation und Aktionen, denn einer allein kann uns wird es nicht schaffen.

Die Handlungsfelder der gesellschaftlichen Transformation sind in vier Bereiche einzuteilen:

1. *Der technologische Wandel* – erneuerbare Energien stärker fördern, Ressourceneffizienz, Recycling verstärken,
2. *Der politische Wandel* – wir benötigen dringend Regularien für den Umwelt- und Klimaschutz, einen institutionellen Wandel und internationale Kooperation,
3. *Der ökonomische Wandel* – Gemeinwohlökonomie (Wirtschaftsreform, die das Wirtschaften grundlegend auf das demokratisch definierte Gemeinwohl ausrichtet), Postwachstumsökonomie (Zusammenhang zwischen nachhaltiger Entwicklung und Wirtschaftswachstum), Unternehmensverantwortung,
4. *Den kulturellen und sozialen Wandel*- somit ein bewussteres Konsumverhalten, soziale Verantwortung, Engagement und Selbstwirksamkeit.

Ein Blick in die heutige Realität: Um ein Handy herzustellen, benötigt es 60 Materialien, davon 30 unterschiedliche Metalle, die in verschiedenen Kontinenten gefördert und abgebaut werden (z.B. Kupfer aus Südamerika, Aluminium aus Australien und Coltan aus Afrika).

Dies hat aber folgende Auswirkungen, z.B. beim Abbau von Coltan:

- unmenschliche Arbeitsbedingungen (teilweise Kinderarbeit),
- Waldrodung (Regenwald wird zerstört und somit der Lebensraum der im Kongo lebenden Gorillas) und
- jede Menge chemische Abfälle entstehen.

Weitere Problempunkte sind der Transport, der immense Stromverbrauch bei der Herstellung und dem Gebrauch und letztendlich landen diese kurzlebigen Produkte als Elektroschrott auf gewaltigen Schuttbergen.

Aber allein sind wir mit diesen komplex verknüpften Problemen überfordert. Einzelne Experten, Akteure oder Institutionen werden diese Problematik nicht lösen können, denn dazu bedarf es Kooperation und Koordination zwischen komplementären Perspektiven.

Und hier kommt wieder die Frage nach dem Zustand der Erde, der Mensch-Erde-Beziehung und wo stehe ich?

Heute müssen wir uns die Frage stellen, ob es sich überhaupt zwischen Mensch und Natur unterscheiden lässt. In den letzten 250 Jahren hat sich die Bodenfläche, die für Ackerland, Weideland und für Wohnbau verbraucht wurde um ein Vielfaches erhöht. Mehr als die Hälfte von Grund und Boden wird wirtschaftlich genutzt, nur noch 23% sind echte Wildnis, es findet nur noch 11% photosynthetische Primärproduktion in der Wildnis statt. Die Biomasse der Menschen und ihrer domestizierten Tiere beträgt 90%

der Biomasse aller lebenden Säugetiere. Die Plastikproduktion pro Jahr entspricht in etwa der Biomasse aller Menschen.

Mittels Luftaufnahmen im Bereich der Landwirtschaft kann aufgezeigt werden, dass jeder Meter ausgenutzt wird, weltweit!

Resümee: Letztendlich gibt es keine „Getrenntheit“ zwischen Mensch und Erde und der Mensch (und jeder Akteur) ist als integraler Teil eines verwobenen Ganzen zu sehen.

„Cogito ergo sum“ (Ich denke, also bin ich) Grundsatz des französischen Philosophen Descartes aus dem Jahre 1637.

Im Laufe der menschlichen und kulturellen Entwicklung gab es verschiedene Bilder der Weltanschauung und des Verstehens unserer Welt (Erde als Scheibe (Mittelalter), Welt als Maschine (1800 bis 1900)).

Nach der These von Julia Slingo (britische Meteorologin und Klimawissenschaftlerin) lassen sich komplexe Systeme nicht „steuern“. Der Zustand des Systems wird bestimmt durch die Beziehungen zwischen den Systemelementen. Dies führt deshalb zur Systemtransformation, einer Veränderung von Beziehungsmustern. Weitere Betrachtungen welche Art von Beziehung in der Welt bestehen, versuchen auch Hartmut Rosa, Erich Fromm und andere Denker zu erklären. Dabei sind die Hauptthemen historisch gewachsene Dominanz funktionaler Beziehungen mit der Betonung, dass die (anthropozentrischen) Nützlichkeit die Ausbeutung fördert.

Was uns wieder zurückführt, welche Möglichkeiten gibt es, um eine Transformation zur Nachhaltigkeit mitzugestalten. Da muss man untersuchen, womit man in Beziehung steht, und wo kann der Einzelne wirksam werden. Eine bewusste Selbstverortung innerhalb des Gesamtsystems wird notwendig.

Mit wem und was stehe ich in Verbindung? Mit anderen Menschen, mit Organisationen, mit Institution, die mir auch Regeln vorgegeben, mit Informationen (Medien, soziale Medien) und mit Dingen, die ich nutze und konsumiere. Dazu muss ich mir als Einzelperson auch die Frage stellen zu meiner eigenen Identität – wo will ich hin und nicht, wo muss ich hin. Entscheidender Faktor auf diesem Findungsweg ist auch entsprechende Sensibilität zu erlangen, um mich selbst einschätzen zu können in der Einschätzung, wie ist die Natur bzw. die Qualität dieser Beziehungen und welche innere Haltung ermöglicht es mir, in diesen Beziehungen gestaltend zu wirken.

Allein das Verstehen dieser Dinge bringt uns aber noch nicht zum Handeln bzw., zum Ändern meines Verhaltens und Handelns. Alte Gewohnheiten stehen uns oft im Wege. Ein solcher „innerer“ Wandel geschieht nicht einfach so oder wird mir von anderen Personen „beigebracht“, sondern es braucht einen Wandel des eigenen Bewusstseins (eine Rolle dabei spielen auch meine Weltanschauung, meine Werte und geistigen Möglichkeiten). Die Fähigkeit meine innere Haltung und Beziehungsqualitäten zu transformieren sind unabdingbar. Dazu zählen auch erfahrungsbasiertes Lernen, Kontemplation, Meditation, religiöse/spirituelle Praxis, Coaching bzw. Psychotherapie und als weitere Möglichkeit die Kunst. Auch das Erlernen der Achtsamkeit kann meine Handlungsmuster verändern.

Das AMA Projekt des IASS untersucht, wie Verhaltens- und Denkmustern von Menschen sich positiv verändern lassen für eine achtsame und kooperative Zukunftsgestaltung. Unsere Einstellungen – wie Konsumorientierung, Egoismus und Konkurrenzdenken – sind bestimmend für den Charakter eines Menschen und prägen unser Verhalten und unsere Lebenswelt in einer modernen Industriegesellschaft. Um eine Veränderung herbeizuführen, muss ein Umdenken stattfinden. Teilweise sogar ein Wandel von „eingefahrenen“ Weltansichten und Überzeugungen.

Wurde dieser Prozess geschafft, ist es wichtig, sich passende Partner zu suchen und mit diesen Akteuren zu vernetzen – auch weltweit. Dazu wurden schon verschiedene Netzwerke und Transformation Labs gegründet (Transformation Lab VW Stiftung, Reflektion & Dialogue Space at COP, Ecological Civilization in China).

Um eine Veränderung zu starten, muss ich mir die Frage stellen, wie ich in die Lage gelange, innerhalb meines Beziehungssystems gestalterisch mitzuwirken. Habe ich klare Vorstellungen, habe ich den Mut, habe ich Verbündete mit denselben Zielen und Motiven?

Das Erkennen der Relevanz des inneren Wandels ist immens wichtig, um einen Beitrag zum *systemischen Wandel* zu erreichen. Ebenso ist die Transformation als Verschränkung von Wissen, Sein und Handeln zu verstehen.

Der Weg der nachhaltigen Lebensweise ist als gemeinsame „Lernreise“ zusehen. Das Loslassen vom Drang, Antworten zu liefern und ein gegenseitiges Unterstützen im Suchprozess entlang der bedeutsamen Fragen unserer Zeit wird beginnen.

5. Bildung für nachhaltige Entwicklung Auftrag. Herausforderung.Chance!

Vortrag von Margret Rasfeld, zusammengefasst vom Vorstand des BER

Margret Rasfeld als ehemalige Lehrerin und Schulleiterin im aktiven Ruhestand gründete sie 2012 mit Gerald Hüther und Stefan Breidenbach die Initiative Schule im Aufbruch, um eine „Graswurzelbewegung“ für eine neue Schulkultur in Gang zu setzen.

In ihrem Plädoyer für eine Neuausrichtung der Schule sprach Sie über die Herausforderungen bei den Veränderungen in der Bildung. Der Paradigmenwechsel ist jetzt wichtiger denn je.

Der Klimawandel und die Nachhaltigkeit stehen im engen Zusammenhang.
"Problembewusstsein, Orientierungswissen, Verantwortung, Zukunftsperspektiven ... erfordern starke Veränderung der Ziele, Inhalte, Methoden und Organisation des Lernens."

Die Digitalisierung zwingt das Bildungssystem zur Auflösung des tradierten Musters:
Unterricht-Hausaufgaben-Tests

Säulen der Veränderungen sind die 4K:

Kreativität
Kritisches Denken
Kollaboration
Kommunikation

Lösungsorientiertes Arbeiten, Empathie, Solidarität und Mut zu Veränderungen sind Voraussetzungen für einen Paradigmenwechsel. Was wirklich zählt ist eine gegenseitige Wertschätzung, Aufbau von Beziehungen, das Tragen von Verantwortung, Möglichkeiten der Partizipation.

Margret Rasfeld stellte in ihrem "Heimlichen Lehrplan" gegenüber:

Selektion	-	Vielfalt
Top down	-	Partizipation
Zerstückelung	-	Zusammenhänge
Normierung	-	Selbstorganisation
Wissen	-	Erfahrung
Kontrolle	-	Vertrauen
Konkurrenz	-	Kooperation

Im derzeitigen Lehrplanmodell sieht sie wenig Zeit für Kreativität und die Angst vor der Überforderung der Kinder durch den Leistungsdruck.

Wird die Begeisterung durch Übernahme von Verantwortung für eine Sache geweckt, dann entsteht der Mut zum Handeln.

Sie nannte 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030

1. Keine Armut
2. Kein Hunger
3. Gesundheit und Wohlergehen
4. Hochwertige Bildung
5. Geschlechtergleichheit
6. Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen
7. Bezahlbare und saubere Energie
8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
9. Industrie, Innovation und Infrastruktur
10. Weniger Ungleichheiten
11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
12. Nachhaltiger Konsum und Produktion
13. Maßnahmen zum Klimaschutz
14. Leben unter Wasser
15. Leben an Land
16. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen
17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Das 4. Ziel beinhaltet im Weltaktionsprogramm der UNESCO die "Bildung für nachhaltige Entwicklung". Wir lernen, um Wissen zu erwerben, zusammen zu leben, zu handeln und zu sein. Wir müssen lernen, die Welt zu verändern.

Ein Leitgedanke der Initiative Schule im Aufbruch ist der Mut zur Transformation durch "Inspiration-ermutigen-unterstützen-netzwerken-voneinander lernen". Es ist wichtig, dass die Lernenden den Raum haben, um mit neuen "störenden" Ideen zu experimentieren. Formale Bildung reicht nicht aus.

FREI_RÄUME sind Reallabore. Die Eltern bieten einen Möglichkeitsraum für Bildungslandschaften.

Herausforderungen fördern das Lernen im Leben:

- Umgang mit Unsicherheit
- Unternehmensgeist
- Risikobereitschaft
- Scheitern als Chance

Interessensorientierte Projektarbeit an Zukunftsfragen mindestens vier Stunden pro Woche während der Kernunterrichtszeit ist das Format von FreDay. Sie stellte verschiedene Projekte in Verbindung mit dem Klimaschutz vor. Im Projekt Verantwortung "Klimabotschafter*innen" lernen die SchülerInnen zahlreiche Daten und Fakten zum Klimawandel und die Auswertung unseres Konsums auf das Klima kennen, sowie Werkzeuge aus der Moderation, des Projektmanagements und der Schülervertretungsarbeit, um an der Schule eigene Produkte umzusetzen. Als fachübergreifende Themen Nachhaltige Entwicklung und Verbraucherbildung berührten sie die Disziplinen Wirtschaft, Geographie, Ökologie und Gesellschaftswissenschaften.

Mit ihrem Vortrag zeigte uns Frau Rasfed WERK-STÄTTEN, WIRK-STÄTTEN, TAT-ORTE für weltverantwortliches Handeln auf. Der Paradigmenwechsel in der Bildungslandschaft ist eine gemeinsame wichtige Aufgabe.

Empfehlung:

[Das Dilemma der sozialen Medien](#) (Netflix)

Linksammlung:

<https://www.schule-im-aufbruch.de>

<http://frei-day.org/>

<https://dl-lab.org/>

<https://digital-sparks.org/>

<https://education-innovation-lab.de/>

<https://www.plant-for-the-planet.org/de/startseite>

6. Vorstellung „Elternschatz“

Vortrag von Tobias Feitkenhauer, zusammengefasst vom Vorstand des BER

Vorstellung des Projekts „Elternschatz mit dazugehöriger APP zum Thema Elternmitwirkung an der Schule

Elternarbeit in Deutschland ist so vielfältig wie unsere Schullandschaft selbst. Es gibt Schulen, an denen scheint aktive Elternarbeit unmöglich und es gibt Schulen, an denen bringen sich Eltern aktiv in allen Bereichen der Schullandschaft ein, unabhängig vom Schulstandort.

Die Idee, die Elternarbeit in Deutschland zu verändern, wurde durch den Hackathon #wirfürschule angestoßen. Aus der Idee wuchs der Elternschatz.

Für eine aktive Elternarbeit fördert Elternschatz die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Lehrer*innen und Schüler*innen. Denn Elternschatz bringt die Interessen und Neugierde der Schüler*innen mit dem fachlichen Wissen und Engagement der Eltern zusammen. Aktive Elternarbeit wird zum Kinderspiel.

"Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf"

(afrikanisches Sprichwort)

An diesem Sprichwort erkennt man schon, wie wichtig die Teilhabe der Eltern an der Bildung ihrer Kinder ist.

Elternschatz ist die Plattform, die es alle an Schule Beteiligten ermöglicht, nachhaltig und innovativ zusammenzuarbeiten. Ob beim Schulfest, der Berufsorientierung oder bei Projekten von Schüler*innen.

Schule bietet vielfältige Möglichkeiten, das Interesse der Eltern zu fördern und die Fähigkeiten und Fertigkeiten vom Elternhaus in den Lern- und Lebensraum Schule einzubinden.

Elternschatz ist die Möglichkeit der Zukunft, durch die Eltern mit ihren Erfahrungen und ihrem Fachwissen, ihren vielfältigen Fertigkeiten und Ressourcen sich aktiv in Projekte in ihren Schulen einbringen können. Elternschatz kann die Organisation von gemeinsamen Aktionen erleichtern, macht Kompetenzen und Ressourcen aller sichtbar und fördert so eine aktive Elternarbeit an der Schule.

Für Schulen ist Elternschatz eine Möglichkeit aktive Elternarbeit einzubinden und zu fördern. *„Jedes Elternteil ist ein potenzieller Schatz für die Schule, der nur darauf wartet, geborgen zu werden.“*

Die ideale Voraussetzung, **unsere Vision**, für gute Elternarbeit ist, wenn Lehrer*innen und Eltern Hand in Hand und auf Augenhöhe mit den Lernenden eine Schule gestalten, in der sie lernen, die Welt zu verändern.

Aus dieser Vision heraus wurde Elternschatz geschaffen, um Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen eine Plattform zu geben, die allen ermöglicht, nachhaltig und innovativ zusammenzuarbeiten.

Ob nun Schulfest, Tag der offenen Tür, Elternabend, Schulausflug, Berufsorientierung oder Projekte von Schüler*innen. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, Eltern in den Lernraum Schule mit einzubinden und aktiv teilhaben zu lassen.

Elternschatz ist die Antwort für all die Schulen, die eine aktive Elternarbeit fördern wollen. Die **Ziele vom Elternschatz** sind:

1. Neue Räume für das Mitwirken von Eltern schaffen
2. Aktive Elternarbeit zum „Kinderspiel“ machen
3. Kommunikation in der Schulgemeinschaft verbessern
4. Bildungslandschaften aufbauen
5. Eine Kultur der Wertschätzung aufbauen

Aktive Elternarbeit kommt vor allem einer Zielgruppe zugute: unseren Kindern. Eltern können die Vielfalt unserer Welt in die Schule tragen, ihre Lebenserfahrung, ihre Berufserfahrung, ihre Begeisterung für Themen und Berufsfelder mit einbringen und sich aktiv in Projekten beteiligen. Dass davon nicht nur die Schüler*innen profitieren, dürfte allen an Schule Beteiligten klar sein.

Folgende Personengruppen können profitieren:

1. Eltern: Mit Elternschatz können sich Eltern im Rahmen ihrer Möglichkeiten in die Schule ihrer Kinder aktiv einbringen. Ob mit Zeit, Können oder Wissen – jedes Elternteil hat Schätze, die es sich einzubringen lohnt. Durch die App werden die Eltern regelmäßig über Projekte und Veranstaltungen an der Schule informiert. Zudem können die Eltern angeben, wie, wann und mit welchen Ressourcen sie sich einbringen können und wollen.
2. Lehrkräfte: Schnelle Suche nach der passenden Hilfe für geplante Projekte der Klassen und aktive Einbindung der Erziehungsberechtigten. Durch die Nutzung der Filterfunktion der App können Eltern konkret angesprochen werden und den Eltern ein Angebot zur Mitwirkung gemacht werden. Die Zurverfügungstellung von Projektvorlagen machen das Planen und Organisieren von Klassenprojekten einfacher.
3. Elternvereine: Elternarbeit wird mit Elternschatz transparenter und Mitstreiter*innen in den Gremien der Elternarbeit sind so leichter zu finden. Durch die App sind auch Sprechstunden und Elterntreffen ohne besonderen Anlass leichter zu organisieren. Ebenso die Organisation von Elternabenden – auch in einfacher Sprache und automatischer Übersetzung (Unterstützung bei der integrativen und inklusiven Arbeit).
4. Schulleitungsteams: Durch Elternschatz wird eine Schulkultur der gemeinschaftlichen Gestaltung von der Schule auf Augenhöhe gestaltet. Ein stetiger Überblick über laufende Projekte an der Schule ist gegeben. Die Koordination der Arbeit mit den Elterngremien wird einfacher und auch die Eltern können immer auf dem Laufenden gehalten werden.

Unter <https://elternschatz.de/ueber-uns/blog/> können Erfahrungsberichte, Tipps und Tricks aus der Praxis eingesehen werden.

Elternschatz ist in den sozialen Medien wie Instagram und Facebook vertreten; auch hier gibt es Einblicke für die Anwendung der APP.

Um Elternschatz weiter bekannt zu machen, werden noch Eltern zu Unterstützung benötigt.

7. Namen, Zahlen, Fakten

Zeit

Freitag, 13. November 2020, 16:00 Uhr, bis Sonntag, 15. November 2020, 13:00 Uhr

Leitung der Tagung

- Stephan Wassmuth, Vorsitzender
- Martina Richter, stellvertretende Vorsitzende

Protokoll

Pierre Hansen, Bremen

Delegierte

75 Elternvertreter*innen aus 15 Bundesländern

Referent*innen

- **Dr. Thomas Bruhn**, IASS Potsdam, Wissenschaftlicher Projektleiter – Geisteshaltung für das Anthropozän
- **Margret Rasfeld**, Autorin und Schulleiterin in aktiven Ruhestand, Mitbegründerin und Geschäftsführerin von Schule im Aufbruch
- **Tobias Feitkenhauer**, Gründungsmitglied Elternschatz

Dokumentation

Die Dokumentation steht im internen Teil der BER-Website zum Herunterladen bereit. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung erhält die Dokumentation in vierfacher Ausfertigung.

Finanzierung

Die Tagung wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Redaktion der Dokumentation: Ines Weber, Sabrina Wetzel

Quellen

Die Präsentationen zu den Vorträgen sind im internen Teil der BER-Website zu finden und sind, soweit dem keine urheberrechtlichen Gründe entgegenstehen, bei der Geschäftsstelle erhältlich.